

**Bericht zur sozialen Lage in Gummersbach**

**1. Allgemeine Bevölkerungsentwicklung:**

Wesentliche Rahmenbedingungen, durch die bestimmte Entwicklungen ihren Verlauf nehmen, sind von den Kommunen nicht beeinflussbar. Dennoch soll im Folgenden der Versuch unternommen werden, anhand von ausgewählten Kriterien das soziale Klima in Gummersbach zu beschreiben.

Diese Darstellung kann kommunale Handlungsmöglichkeiten und deren Grenzen bestimmen, aber auch kommunalpolitisch gewollte Einflussnahmen aufzeigen, insbesondere im Hinblick auf den demographischen Wandel, in dem sich unsere Gesellschaft befindet. Dieser Bericht soll dann jährlich fortgeschrieben und ergänzt werden, um auch langfristige Tendenzen frühzeitig erkennen zu können.

Betrachtet man die Bevölkerungszahl insgesamt, hat sich die Zahl der Einwohner von 54.308 am 30.06.2005 auf 52.659 am 31.05.2010 um 1649 Personen reduziert. Das Verhältnis von Männern (48,8%) zu Frauen (51,2%) entspricht weitgehend dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil der Ausländer in Gummersbach beträgt derzeit 8,1% und liegt damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt in NRW von derzeit rund 10%.

Die Bevölkerungsstruktur in Gummersbach stellt sich anhand ausgewählter Altersgruppen wie folgt dar:

Altersgruppe	Weiblich		Männlich		Gesamt	Anteil gesamt
	Deutsch	Ausländer	Deutsch	Ausländer		
0-15 Jahren	3509	199	3679	202	7589	14,41%
16-25 Jahren	2895	285	3086	296	6562	12,46%
26-59 Jahren	10754	1325	10967	1325	24371	46,28%
Ab 60 Jahren	7710	304	5775	348	14137	26,85%
					52659	100,00%

**1. Strukturdaten Erwerbstätigkeit**

Das Thema Erwerbstätigkeit ist unter langfristigen Gesichtspunkten von zentraler Bedeutung. Wirkungen im Hinblick auf die demographische Entwicklung und damit auch auf eine Stabilisierung des sozialen Klimas in der Zukunft treten hier besonders in den Vordergrund.

Folgende Zahlen sind hierbei interessant:

	<b>Anzahl der Arbeitsplätze</b>	<b>Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Wohnort in Gummersbach</b>	<b>Verhältnis Arbeitsplätze pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigtem mit Wohnort Gummersbach</b>	<b>Datenstand vom</b>
GM	22.706	16.141	(+)1,4	30.06.2009
OBK	85.999	92.428	(-)0,93	30.06.2009
	<b>Berufseinpendler</b>	<b>Berufsauspendler</b>	<b>Anteil Einpendler zu Arbeitsplätzen am Wohnort</b>	
GM	15.300	8735	67,4%	30.06.2009
OBK	21.229	27.658	24,7%	30.06.2009
	<b>Anzahl der Arbeitslosen</b>	<b>Arbeitslosenquote</b>	<b>Davon Langzeitarbeitslos</b>	
GM	2.218	8,7%	46,4%	31.05.2010
OBK	10.564	7,4%	58,9%	31.05.2010
<b>Veränderung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten vom 30.06.2007 bis 30.06.2009 für verschiedene Personengruppen</b>				
	<b>Gesamt</b>	<b>55 Jahre und älter</b>	<b>50 Jahre und älter</b>	
GM	(-523 Arbeitsplätze) -2,3%	(+328 Personen) +11,9%	(+537 Personen) +10,0%	30.06.2009
OBK	(-1487 Arbeitsplätze) -1,7%	(+1340 Personen) +11,8 %	(+2346 Personen) +10,6%	30.06.2009
	<b>Ausländer</b>	<b>Auszubildende</b>	<b>Unter 25 Jahren</b>	
GM	(-125 Personen) -9,0%	(+92 Personen) +7,7%	(-353 Personen) -13,5%	30.06.2008
OBK	(-565 Personen) -9,9%	(+356 Personen) +7,6%	(-785 Personen) -7,9%	30.06.2008

Daten: Arbeitsmarktatlas Bundesagentur für Arbeit

In Gummersbach gibt es mehr Arbeitsplätze als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Arbeitslose zusammen. Damit wäre (natürlich nur rechnerisch) Vollbeschäftigung möglich. Als Oberzentrum für die Region „Oberbergischer Kreis“ ist dies grundsätzlich allerdings nicht verwunderlich.

Interessant wird jedoch der Blick auf die verschiedenen Personengruppen bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Der Anteil der über 50-jährigen liegt bei ca. 24%, d.h., dass in den nächsten 15 Jahren 24% aller Arbeitsplätze (5.376 Stellen) in Gummersbach allein aufgrund des Renteneintritts frei werden und ggfls. neu zu besetzen sind. Mit Blick auf die demographische Entwicklung insgesamt, aber auch auf die absoluten Zahlen bei den unter 25-jährigen und Auszubildenden stellt sich die Frage, woher der Nachwuchs kommen soll.

Besorgniserregend im Hinblick auf den sozialen Frieden und vor allem als Anstoß für eine effiziente Integrationsarbeit ist der unverhältnismäßig hohe Rückgang der Arbeitsplätze von Ausländern um fast 10%. Diese Entwicklung wird ebenfalls künftig genau zu beobachten sein.

Die Kommunaldatenblätter der Bundesagentur für Arbeit für Gummersbach und den OBK gesamt mit weiteren detaillierten Darstellungen sind als Anlagen beige-fügt.

#### Weitere Anmerkungen:

1. Sind Gummersbacher Unternehmen daran interessiert, Mitarbeiter an ihr Unternehmen zu binden, indem z.B. Angebote für Gummersbach als Wohnstandort gemacht werden?
2. Können demographische und arbeitsmarktpolitische Strategien der Kommune, die hierauf abzielen, erfolgversprechend sein?
3. Sind solche Strategien im Vorgriff auf eine mögliche Kommunalfinanzreform (Ablösung Gewerbesteuer durch evtl. höheren Anteil an der Einkommensteuer) aus fiskalischen Erwägungen notwendig und sinnvoll ?
4. Wird sich durch die abzusehenden Entwicklungen auch die Arbeitsmarktsituation für Gummersbacher Schulabgänger entspannen ?

## **2. Armut/niedriges Einkommen**

### **a) Allgemein**

Grundlage ist nicht die Definition der OECD (nach Abhängigkeit vom aktuellen Durchschnittseinkommen), da hierfür kein ausreichendes Datenmaterial auf gemeindlicher Ebene zur Verfügung steht. Es wird daher auf die Statistik der Agentur für Arbeit für die Personen in Bedarfsgemeinschaften im SGB II zurückgegriffen; ergänzend hierzu auf Erkenntnisse aus dem SGB XII. Es muss hierbei angemerkt werden, dass eine detaillierte und strukturelle Darstellung der Wohngeldempfänger derzeit vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (LDS) aufgrund einer Neuprogrammierung der landesweit eingesetzten Software nicht geliefert werden kann.

Menschen, die nur über geringes Einkommen verfügen, aber weder Leistungen nach dem SGB II, SGB XII oder Wohngeldgesetz beziehen, sind hier nicht erfasst. Die Höhe dieser Dunkelziffer ist nicht bekannt.

Es leben derzeit 4234 Gummersbacher Bürgerinnen und Bürger in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II; also auf Hartz IV-Niveau. Obwohl zum Wohngeld keine verbindlichen Zahlen vom LDS geliefert werden können, ist derzeit von

rund 1500 Personen auszugehen, die laufende Wohngeldzahlungen erhalten (im Vergleich zu 2008 eine Steigerung von rund 25%!

Sozialhilfe für nicht erwerbsfähige Personen wird an 187 Menschen und Grundsicherungsleistungen an 467 Menschen (nicht enthalten sind rund 214 Heimpflegefälle) gezahlt. Insgesamt müssen also 6.388 Menschen mit geringem Einkommen zurechtkommen. Dieser Anteil an der Gummersbacher Bevölkerung beträgt somit insgesamt 12,1%, d.h. mehr als jeder zehnte Bürger ist auf Transferleistungen angewiesen, um zumindest den notwendigen Lebensunterhalt bestreiten zu können!

### **b) Kinderarmut**

Die Chancen unserer Kinder auf hinreichende Schulbildung, angemessene Gesundheitsvorsorge und gesunde Ernährung hängen leider auch vom sozialen Zustand der Elternhäuser ab. Alle gesellschaftlichen und sozialen Faktoren in diesem Zusammenhang bewerten zu wollen, würde den Umfang dieses Berichts überschreiten. Zu beobachten ist jedoch, dass Arbeitslosigkeit, Scheidungen, Suchtprobleme und finanzielle Nöte sich sehr oft auch in die Lebensläufe der Kinder kopieren, sofern keine entsprechenden Bildungschancen über das Elternhaus erreicht werden können.

Kinder unter 15 im Leistungsbezug SGB II (31.05.2010)	Kinder in Gummersbach unter 15 (31.05.2010)	Anteil Kinder in GM, die auf Hartz IV-Niveau leben
1188	7589	15,65%

Datengrundlage: Arge Gummersbach

#### Anmerkungen zur Tabelle:

Nach dem Sozialstrukturatlas für den Oberbergischen Kreis lag dieser Anteil der Kinder am 31.12.2007 in Gummersbach bei 14,9% und kreisweit bei 11,4% (NRW: 17,9%). Wenn man berücksichtigt, dass gleichzeitig die absolute Zahl der Kinder dieser Altersgruppe in Gummersbach von 2007 bis 2010 um 724 Personen (= 8,7 %) zurückgegangen ist, stellt dies eine sorgenvolle Entwicklung dar. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die Strukturdaten des Arbeitsmarktes (s.o.) interessant, da künftig mehr Arbeitsplätze zu besetzen sein werden, als Nachwuchs in Gummersbach und Umgebung vorhanden ist. Von daher können Chancen genutzt werden.

### **c) Altersarmut**

556 Menschen über 60 Jahren erhalten Grundsicherung nach dem SGB XII und Sozialhilfe nach dem SGB II. Der Anteil dieser Personen an den Einwohnern über 65 Jahre beträgt 3,9%.

#### **d) Armut im Generationenvergleich:**

Gruppe	Anzahl Personen	Anteil an der jeweiligen Bevölkerungs- gruppe
Gesamtbevölkerung	4.888	9,30%
Personen über 65 Jahren	556	3,90%
Kinder bis 15 Jahren	1188	15,65%

Der Anteil der Kinder, die auf soziale Transferleistungen angewiesen sind, ist viermal höher als bei den Senioren.

Ergänzende statistische Informationen können dem Sozialstrukturatlas 2009 für den Oberbergischen Kreis entnommen werden. Hier wird der Oberbergische Kreis mit den Nachbarkreisen verglichen und darüber hinaus zu einzelnen Themen auch die kreisangehörigen Gemeinden untereinander. Der Bericht steht auf der Homepage des OBK unter der Rubrik „Gesundheit und Soziales & Pflege“ als Download zur Verfügung.